

Zeitschrift: Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift
Herausgeber: Pestalozzigesellschaft Zürich
Band: 34 (1930-1931)
Heft: 21

Artikel: O Schwyzerland! : zum 1. August
Autor: Lienert, Meinrat
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-672053>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 31.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Am häuslichen Herd.



XXXIV. Jahrgang

Zürich, 1. August 1931

Heft 21

D Schwyzerland!

Zum 1. August.

D Schwyzerland!

Verby ist dy alt Zyt.

Dy Sproch, dy heimelige Bruch,

Und was eim wärmt wie's Chileglüt;

Eim nährt wie Unkebrüt,

Was eim am Härz wie's Göisli lyt.

D Schwyzerland!

Dy Farbe wend vergoh;

's rot Zeije mit em wysser Chruz,

Mer händ dra glaubt, mer sind em no.

Als eifachs Tue und Lo,

Und d' Fryheit au, sind mit is cho.

*) gebracht (geschentt)

D Schwyzerland!

Und stell di jeh wie d' wiff.

Dys Tuedium ist nümme 's glych.

Es chunt ä nagelnüi Zyt;

Si hät ä andre Schrift

Und nimmt is weidli mit.

D Schwyzerland!

I gseh di wie dr Mo,

Wo um mys Wiegli d' Traum hät gschläukt*),

Langsam im nüe Tag vergoh.

Was chunt ächt öppe no?

Jä, chäm, was well, mer wend em bstoh.

Meinrad Lienert.

Anna König.

Erzählung von Johanna Siebel.

(Schluß.)

Auf einmal lacht Anna auf, jenes kurze graufige Lachen, das sich der Brust entringt, wenn die Augen das Weinen verlernten!

Und unter jenem herzerreißenden Lachen ächzt sie in die Einsamkeit des winterlichen Landes: „Seht doch, wie sich mein Wünschen erfüllt: Sein Lächeln ist trauriger noch als sein Klagen, ein Krüppel ist er und ein Bastard! Einer, der noch nie ein armeliges Blümchen pflückte mit eigener Hand, ein Ausgestoßener, ein Gerichteter von Anbeginn! Seht seine groteske Gestalt, sein gräßliches Leid! Seht Gottes furchtbaren Fluch auf meiner atmenden Schuld!“

Völlig erschöpft hält sie inne, immer noch das Lachen auf den verzogenen Lippen. Die Augen glühen, heiße Flecke brennen auf den Wangen, und ein Frost schüttelt ihr die Glieder. Kraft suchend, birgt sie das Haupt einen Augenblick auf der Decke des Wagens.

Stärker rollen alsdann die Räder über den knirschenden Grund. Der glühende Himmel wird fahler, der leuchtende Schnee erblaßt.

Anna nähert sich jetzt einem kleinen weißgetünchten Hause; zwei Frauen schreiten an ihr vorbei und fragen mitleidig: „Wie geht es mit dem Rudi, was hat der Doktor gesagt?“ Anna streicht nervös über den Wagenrand und ent-